

Gedächtnisnotiz vom JHA am 16.03.2010

TOP 1

Keine Anfragen.

TOP 2

Nach dem im Rat gefassten Beschluss, dem Jugendparlament die Möglichkeit der Berichterstattung im JHA zu geben berichteten deren Koordinator Herr Oelbracht und ein Mitglied des Parlamentes über die Erfolge und Schwierigkeiten der Arbeit seit der Wahl. Der Koordinator schilderte, dass die Arbeit nach der anfänglichen Begeisterung in der Mitte des Jahres etwas eingeschlafen sei, wobei mittlerweile, nach einem Treffen zur Planung der Aktivität für das kommende Jahr, wieder mehr Beteiligung zu bemerken sei. Als wichtigste Themen nannte die Vertreterin des Jugendparlamentes vor allem die Suche nach Plätzen um sich unter Jugendlichen zu treffen und die Beteiligung an der Beratung zu der Situation des ÖPNV. Auf die Nachfrage, wie man die geringe Wahlbeteiligung von 14% bei der vergangenen Wahl einschätze, erwiderte Herr Oelbracht, dass man nun mehr Erfahrungswerte gesammelt habe und auch die Aktivitäten bekannter seien. Dies werde bei nächsten mal auch zu einer höheren Beteiligung an der Wahl führen, so hoffe er. Der Vorsitzende bedankt sich für den Bericht und fordert den Ausschuss dazu auf den jungen Parlamentariern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

TOP 3

Die Diplom Sozialpädagogin Antje Bemm berichtete erstmals von ihrer Arbeit im Bereich der aufsuchenden Jugendarbeit vor dem Jugendhilfeausschuss. In ihrem Vortrag betonte sie noch einmal ihren Aufgabenbereich, als Ansprechpartner für Jugendliche und nicht als Person die Ordnungsmaßnahme für diese Verhängt. Sie zog ein positives Fazit aus dem bisher erreichten und nannte dabei einige konkrete Erfolge, wie die Beruhigung der Situation in der Marktpassage und dem Aufbau eines Netzwerkes. Von Schwierigkeiten sprach sie im Bereich der Anforderungen gerade von Seiten der Öffentlichkeit an sie, die stärkere Kontrolle der Jugendlichen fordern. Als Ziele formulierte sie weiterhin Lobbyarbeit zu leisten, Meditation zu betreiben, ihr Netzwerk weiter auszubauen und einige andere Aspekte. Verbunden mit den Zielen nannte sie auch die Notwendigkeit eines Budgets für die Jugendarbeit, um beispielsweise Veranstaltungen oder aber auch einen Internetauftritt zu finanzieren. Im folgenden wurden einige Fragen aus dem Ausschuss gesammelt, die sie daraufhin beantwortete. So stellte sie ihre Verbindung zu Kollegen aus anderen Kreisstädten dar und verwies auf Austausch mit diesen und nannte auch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, wie mit der Diakonie im Bereich der Suchthilfe. Da sie ihre Stelle von Vollzeit auf Teilzeit auf Grund persönlicher Gründe reduzieren musste, regte sie an die andere halbe Stelle auch zu besetzen, am besten mit einem Mann mit Migrationshintergrund, da sich der Kontakt zu junge, männlichen Migranten teilweise als etwas schwieriger als Frau gestalte.

Auf die Frage nach einem für Haan typischem Problem der Jugendlichen nannte sie die Generationskonflikte zwischen Älteren und der Jugend. In diesem Zusammenhang nannte sie auch auftretende Respektlosigkeit von Älteren der Jugend gegenüber. Obwohl diese Äußerung neutral berichtet war, schienen sich einige Ausschussmitglieder (unter anderem der CDU) von diese Äußerung ohne Belege angegriffen und stellten die Aussage in Frage. Auf die Frage nach einem Budget nannte sie als Richtwert die Budgets umliegender Städte mit 5.000 €, wobei ein Teil des Geldes für den Internetauftritt aufzuwenden sei. Der Vorsitzende betonte die Möglichkeiten der verwaltungsinternen Erstellung der Internetseite an diese Stelle und bedankte sich für den Bericht.

TOP 4

Der Bericht der Gemeindeprüfungsanstalt stelle einige Mängel im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit dar, die vor allem auf mangelhafte Strukturen hinweisen, so das Fazit, dass die Verwaltung aus dem Bericht ziehe. Die Verknüpfung und bessere Strukturierung der eingesetzten Ressourcen könne zu Einsparungen in Höhe von 1,1 Mio. Euro beziffern, so die GPA. Von Seiten der Ausschussmitglieder treten keine konkrete inhaltliche Fragen auf, sondern man betont vor allem, dass die Ergebnisse von der Verwaltung ausgewertet werden sollen und auch mit in die Haushaltsplanung einlieBen müssen. Die Verwaltung nahm diese Anregungen auf und sicherte den Mitgliedern zu dieses zu beachten.

TOP 5

Der Vorsitzende eröffnet die Diskussion über das Leitbild, bzw. die vom Rat zugeteilten Abschnitte, indem er die Frage an den Ausschuss richtet, welche Teile den Mitgliedern besonders wichtig erscheinen, die man auch für diesen Ausschuss als Leitziel übernehmen könne und welche Sätze gar nicht vertretbar sind von den Ausschussmitgliedern. Die meisten folgenden Wortmeldungen sind allerdings keine konkreten Aussagen, sondern beschäftigen sich eher allgemein mit dem folgenden Umgang mit dem Leitbild und der Frage in wie weit man dieses in die Politik mit einbeziehen könne. Die SPD weist darauf hin, dass eine Aussage zu konkreten Sätzen ohne vorherige Beratung in der Fraktion so nicht möglich sei. Die Linke erwiderte, dass das Leitbild nun seit April letzten Jahres vorliege und mehr als genügend Zeit zur Beratung vorhanden gewesen sei und regt an statt die Beratung zu vertagen nun konkrete Anmerkungen zu machen. Die CDU weist darauf hin, dass die Politik nicht durch einen Bürgerentscheid zur Eile gedrängt werde und man sich somit die Zeit nehmen könne, die die Politik dafür für nötig hält. Der Vorsitzende macht den Vorschlag die Fraktionen damit zu beauftragen konkrete Punkte, die gut oder unnötig aus Sicht der Fraktionen sind, aufzulisten und der Verwaltung einzureichen, sodass auf Grundlage dieser Zusammenfassung die folgenden Diskussionen stattfinden können. Diesem Vorschlag wird mit Mehrheit zugestimmt.